

# Kairos

Magazin des Johannes-Hospizes

Nr. 13 - September 2012 - 4. Jahrgang

**Aktuell**  
Eröffnungsfeier

**Titelthema**  
Vielfalt der Zeichen

**Hospiz-Spiegel**  
In neuen Räumen



Johannes-Hospiz Münster

### Liebe Hospizbewegte,

der 25. August war ein besonderer Tag. Heiter und mit Dankbarkeit konnten wir nun nach den langen und fordernden Anstrengungen gemeinsam die Eröffnung des Erweiterungsbaus feiern. Das Programm spannte dabei einen weiten Bogen und zeigte eine reiche Vielfalt vom Sakralen bis zur leichten Unterhaltung. Wir haben uns sehr über Ihr zahlreiches Kommen gefreut! Mit dem Anbau des stationären Hospizes sind nun die Weichen für eine gelingende Zukunft des Hauses gestellt.



Im Juli versammelten sich viele haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um die neuen Räumlichkeiten

schon einmal vorab zu begehen. Im Mittelpunkt dieser internen Inbetriebnahme stand ein „Tischgottesdienst“ mit Pfarrer Reinhold Waltermann. Sie können darüber in einem Beitrag von Sabine Dankbar lesen. Im selben Monat startete auch die Kinoreihe „Sterben geschieht“, ein Kooperationsprojekt unserer Akademie mit der Linse e.V. Die von der Projektgruppe des Johannes-Hospizes initiierte Reihe nimmt einen überaus erfolgreichen Verlauf. Silke Nuthmann berichtet über dieses Projekt in „Standpunkte“.

Besonders darf ich Sie noch hinweisen auf den Jahresbericht 2011. Er ist Ausdruck des Bemühens um größtmögliche Transparenz unseres Tuns. Sie finden in der Rubrik „Infothek“ am Ende dieses Heftes dazu einen Hinweis.

Ein gutes Gehen in die herbstliche Zeit wünscht Ihnen

Ihr Ludger Prinz  
Geschäftsführer

## Inhalt

- Editorial 2
  
- Aktuell 3  
Eröffnungsfeier
  
- Titelthema 4-5  
Vielfalt der Zeichen
  
- Standpunkte 6  
Filmreihe
  
- Hospiz-Spiegel 7  
In neuen Räumen
  
- Infothek 8  
Veranstaltungen / Ruhe-Oase



## Impressum

Das Kairos-Magazin ist das offizielle Mitteilungsorgan des Johannes-Hospizes Münster und kann beim Herausgeber kostenfrei angefordert oder im Internet unter [www.johannes-hospiz.de](http://www.johannes-hospiz.de) heruntergeladen werden.

Der Name „Kairos“ steht in zweierlei Hinsicht für den glückenden Augenblick: im aktiven Ergreifen des rechten Zeitpunkts für eine Entscheidung, wie auch in der unverfügbaren Weite sich ereignender Gegenwart in mitmenschlicher Begegnung.

Herausgeber:  
Johannes-Hospiz Münster gGmbH; St. Mauritz-Freiheit 44; 48145 Münster

Fotos: wenn nicht anders angegeben: Johannes-Hospiz  
Redaktion: Ludger Prinz (V.i.S.d.P.), Dr. Andreas Stähli, Sebastian Maass  
Layout: Sebastian Maass  
Druck: Druckerei Thiekötter  
Auflage: 1.700

Titelfoto: Der Liedermacher Stefan Krawczyk im neuen Garten des stationären Hospizes zum Abschluss der Eröffnungsfeier.  
Vierteljährliche Erscheinungsweise. Nächste Ausgabe: Dezember 2012

# Ein wunderbar gelungenes Fest

## Impressionen von der feierlichen Eröffnung des Erweiterungsbaus

Festlich und mit großer Vielfalt wurde am 25. August 2012 die Einweihung des Anbaus des stationären Hospizes gefeiert. Viele Gäste waren gekommen, um gemeinsam mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern diesen besonderen Anlass zu begehen.

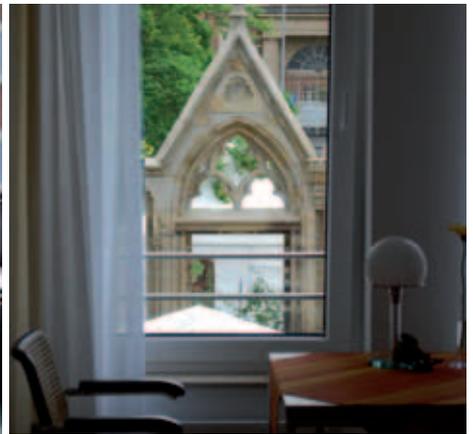
Die Fotografien sollen etwas von der Buntheit und Verschiedenartigkeit wiedergeben. Es sind Impressionen eines reichen und uns alle beschenkenden Tages. Heiteres, Nachdenkliches, Sakrales, Ungewöhnliches, Spieleri-

ches, Künstlerisches und Symbolisches - alle diese Facetten trug das Programm, das ein dem Hause wohlgesonnenes Wetter begleitete.

Schönheit prägt den Erweiterungsbau, und Weite. Wir wissen, wie bedeutsam Ästhetik, wie wichtig die schöne Form und der einladende Raum angesichts einer immer anwesenden Abschiedlichkeit ist. Neue Perspektiven eröffnen sich nun. Mit den beiden Torbögen erhielt das Haus einen kunsthistorischen Schatz in seinem neuen Garten.

„Im Hause meines Vaters gibt es viele Wohnungen“ wurde aus dem Johannes-Evangelium zu Beginn der Eröffnungsfest von Weihbischof Dr. Stefan Zekorn gelesen. Am Ende des Tages sang Stephan Krawczyk, Liedermacher, Schriftsteller und Bürgerrechtler Lieder zum Thema „erdverbunden, luftvermählt“. So wünschen wir uns beides: Herberge zu sein und dem Himmel nahe.

Andreas Stähli



# Vielfalt der Zeichen

## Rituale in der ambulanten Hospizarbeit

So vielfältig und individuell die Begleitungen in der ambulanten Hospizarbeit sind, so unterschiedlich sind wohl auch die einzelnen Rituale der jeweiligen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und das, was sie mit einem Ritual verbinden bzw. welche Wichtigkeit sie einem Ritual geben. Rituale haben einen hohen Symbolgehalt und wirken auf einer tieferen, nicht rationalen Ebene.

Wenn wir davon ausgehen, dass die Eigenschaft von Ritualen darin zu sehen ist, dass sie unserem Tun eine besondere Bedeutung geben, dass sie das bewusste Durchführen einer Handlung ermöglichen, in der Wiederholung Sicherheit bieten und Kraft und Orientierung geben können, dann wird darin die Wichtigkeit von Ritualen im Allgemeinen und auch in der Sterbebegleitung deutlich.

Rituale in der ambulanten Hospizarbeit begegnen uns in allen Tätigkeitsfeldern.

### Die Rituale im Befähigungskurs

Ein Ritual in den Befähigungskursen für ehrenamtliche Hospizhelferinnen und Hospizhelfer finden wir im Entzünden eines Lichtes, welches uns dann an allen Kursabenden begleitet. Beim ersten gemeinsamen Zusammensein entzündet jeder Teilnehmende eine Kerze für sich und verbindet damit einen persönlichen Wunsch. Dieses Licht und die Gedanken dazu begleiten uns bei allen Kursabenden. Ebenso eine große Kerze, die mitten im Raum aufgestellt wird.

Ein wesentliches Ritual bei den Kurstreffen sind die jeweiligen Befindlichkeitsrunden, die je nach Bedarf und Stimmung am Anfang oder am Ende eines Abends durchgeführt werden. In ihnen bringt jeder Teilnehmende in einem kurzen Satz

sein Befinden zum Ausdruck. Die Erfahrung zeigt, dass in diesen kurzen Gesprächsrunden eine große Kraft liegt und sie für die Gruppenatmosphäre und für jeden Einzelnen wichtig sind. In der Gemeinschaft fördern Rituale den Gruppenzusammenhalt und geben den Abenden eine feste Struktur.

Ein weiteres Ritual in den Befähigungskursen für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter findet sich in einem Text oder einem Gedicht, welches zum Abschluss des jeweiligen Abends gelesen wird. Dadurch wird ermöglicht, noch einmal in die Ruhe zu kommen, Erfahrenes „sacken“ zu lassen und das Gemeinsame gut zu beenden. Zum Kursabschluss ist auch noch einmal das Thema Abschied von großer Bedeutung, da sich alle Teilnehmenden persönlich voneinander verabschieden und noch einmal die Möglichkeit geboten wird, über die gemeinsame Zeit zu reflektieren.



Entzündete Lichter am Kursabend

## Die Rituale in der Begleitungssituation

Es obliegt jedem Einzelnen, welche Rituale in der Sterbebegleitung von Bedeutung sind, sowohl für die ehrenamtlich Tätigen als auch für die Koordinatorinnen.

Eine ambulante Hospizbegleitung beginnt in der Regel mit dem Besuch der Koordinatorin. Um den Menschen mit einem offenen Herzen und in einer ruhigen Stimmung begegnen zu können, bedarf es vor jedem Besuch einen Moment des Innehaltens, um sich auf die neue Begegnung mit den sterbenden Menschen und ihren Angehörigen einzustellen.

Auch dieses kann als Ritual bezeichnet werden.

In der Begleitungssituation selbst bestimmt der ehrenamtlich Helfende die Rituale, die z.B. in einer besonderen Form der Begrüßung oder des Abschiedes liegen können. Diese kann in einer bestimmten Berührung oder einer Geste ausgedrückt werden oder auch in der Gestaltung der gemeinsamen Zeit.

Insbesondere bei Begleitungen von demenziell erkrankten Menschen, bei denen eine verbale Kommunikation erschwert sein kann, zeigt die Erfahrung, wie wichtig immer wieder kehrende Rituale sein können.

Eine Ehrenamtliche berichtete, dass sie bei jedem ihrer Besuche gemeinsam mit einer demenziell erkrankten Frau immer dasselbe Lied gesungen und ein bestimmtes Gebet gesprochen habe.

## Die Rituale zum Ende einer Begleitung

Wenn die Koordinatorinnen im ambulanten Hospizdienst vom Tod eines Menschen erfahren, der durch den eigenen Dienst begleitet wurde, wird im Büro eine Kerze angezündet, die den ganzen Tag brennt und eine Blume wird dazu gelegt. Möglichst zeitnah wird mit der ehrenamtlichen Mitarbeiterin oder dem Mitarbeiter ein Abschlussgespräch geführt, bei

dem auch die Kerze brennt und an die gemeinsame Zeit der Begleitung gedacht wird.

Während der Gruppentreffen wird an die verstorbenen Menschen gedacht und es wird ihrer Besonderheit erinnert.

Je nach eigenem Wunsch oder Bedürfnis nehmen die ehrenamtlich Helfenden an der Beerdigung teil, schreiben eine Trauerkarte oder besuchen die Hinterbliebenen noch einmal. Seitens der Koordination wird eine Trauerkarte verfasst oder der persönliche Kontakt zu den Angehörigen gesucht, so dass ein Abschied ermöglicht wird.

Abschließend wird deutlich, dass unsere Alltagssprache das Geheimnis des Todes nicht immer fassen kann. Rituale bieten eine Hilfe, Bedeutsamkeit in gebührender Form Ausdruck zu geben.

Birgitt Schlottbohm,  
Claudia Bonenkamp,  
Koordinatorinnen des  
Ambulanten Hospizdienstes

## hymnus der stille

ich bin die stille  
das unfassbare, unsagbare  
die gefüllte leere  
ich bin der urgrund des seins  
der urklang, aus dem alles leben hervorgeht

ich bin die stille  
das unbegreifliche, unhörbare  
das tosende schweigen  
ich bin die quelle der inspiration  
das feuer, das die fülle der töne entzündet

ich bin die stille  
das unantastbare, unberührbare  
die lautere, reine, makellose  
ich bin der ort gottes im menschen  
der raum, in dem die seele zu sich selbst kommt

(anselm grün / helge burggrave)

aus: Zeiten der Stille. Claudius-Verlag 2006

# Filmreihe „Sterben geschieht“ hat sein Bergfest erreicht

## Eine Kooperation der Akademie am Johannes-Hospiz und der Linse e.V.

Sterben berührt und fordert uns heraus, wirft Fragen auf, aktiviert Ängste und erlaubt selten einen Aufschub. Wie jeder damit umgeht, ist höchst individuell. Um diesen Fragen einen Raum zu geben, widmet sich die Filmreihe „Sterben geschieht“ mit ausgewählten Filmen und fachkundigen Referenten über sechs Monate jeweils anderen Facetten rund um den Tod, Wege der Sterbebegleitung und der Trauer.

Initiiert von der ehrenamtlichen Projektgruppe laufen schon seit Juni jeweils am vierten Sonntag im Monat Film und Expertengespräch im Cinema. Zwei Abende stehen noch aus - vielleicht kommen Sie (noch) einmal vorbei?

### Rückblick mit O-Ton

Zum Auftakt lenkten wir mit dem Film „Mein Leben ohne mich“ den Blick auf die Autonomie im Gestalten letzter Lebenszeit. Als unser Schirmherr beantwortete Andreas Stähli die Fragen des Publikums: Spannend war die kontroverse Einschätzung der Zuschauer, ob es nun Mut oder Egoismus sei, alles mit sich alleine auszumachen. So konnten wir der empfindlichen Balance nachspüren, was jeder einzelne braucht - und wie das Hospiz mit haupt- und ehrenamtlichen Sterbebegleitern hierbei Unterstützung bieten kann.

„Sterben geschieht ... auch in ganz jungen Jahren“ war Thema am zweiten Filmabend. Hier der persönliche Eindruck einer Projekt-Teilnehmerin: „Zunächst einmal war ich sehr froh und positiv überrascht, dass es so voll war. Ein Mitglied unserer Gruppe hat von der Kinokasse erfahren, dass genau 100 Karten verkauft worden seien. Angesichts des Themenfeldes Kinder und Tod einerseits und des guten Wetters andererseits hatte ich mit weniger Besuchern gerechnet.

Das Gespräch zeugte von regem Interesse. Die verschiedenen Beiträge haben - zumindest mir - auch noch einmal neue Perspektiven auf den Film eröffnet. Ähnlich wie beim letzten Mal war es kein Vortrag, sondern eher ein moderiertes Gespräch. Gut gefallen hat mir die Mischung aus Austausch über den Film, aber auch Einblicken in die Arbeit der Referentinnen. [...]“



Silke Nuthmann, Andreas Stähli und Fanny Pannenberg (v.l.) mit dem Plakat zur Ankündigung der Filmreihe

### Gewagte Auswahl

Mit dem dritten und vierten Abend haben wir uns an heikle Themen heran gewagt, um auch hier Antwort auf offene Fragen zu bieten: Zum Thema Suizid-Prävention wie auch akute Krisen-Intervention gab die Krisenhilfe Münster Auskunft. Zum Thema assistierter Suizid stehen im September die Palliativmedizinerin Katharina Fuchs und der Hospizleiter Michael Roes auf dem Programm, vorab der Film „Das Meer in mir“.

Zum Ende der Filmreihe werden Wege des Abschieds beleuchtet. Kulturelle Aspekte zeigt „Nokan – die Kunst des Ausklangs“ auf, denn gelebte

Achtsamkeit und ein würdevoller Abschied ermöglichen Angehörigen ein leichteres Loslassen. Die Ethnologin Anne Artmeyer gibt Auskunft über kulturelle Besonderheiten im Umgang mit dem Tod. Mit „Hanami – Kirschblüten“ geht es dann um die Trauer. Als Gast erzählt Norbert Mucksch von seiner Arbeit in der Trauerbegleitung.

### Berührt von so viel Resonanz

Als wir zum ersten Mal die Ideen dieser Filmreihe hatten, waren wir unsicher, ob es zu unseren „schweren“ Themen wohl ausreichend Resonanz geben könnte. Doch dann machte uns Thomas Behm von der Linse e.V. Mut, unsere Idee weiterzuverfolgen, und stand uns tatkräftig beim Marketing zur Seite. Einen herzlichen Dank auch an alle Mitarbeiter vom Cinema, die uns Abend für Abend so toll betreuen.

Das Publikum hat uns endgültig überzeugt, dass es eine tolle Idee ist, mit Film und Diskussion ein Forum zu schaffen, bei dem Interessierte sich informieren und austauschen können. „Sterben geschieht“ eben doch mitten im Leben, berührt und fordert uns heraus. Allen Gästen ein herzlicher Dank für ihr Kommen, die spannenden Beiträge und nicht zuletzt ihre Spenden. Ebenfalls ein herzlicher Dank an unsere Referenten, die ihr Fachwissen mit uns teilen und den lebendigen Austausch im und vor dem Kinosaal erst ermöglichen.

Silke Nuthmann,  
Projektkoordinatorin  
ehrenamtliche Öffentlichkeitsarbeit

# In neuen Räumen

## Begehung und Inbetriebnahme auf etwas andere Art

Am Samstag, den 07. Juli 2012 waren alle Haupt- und Ehrenamtlichen zu einer Begehung des neuen Hauses eingeladen. Uns sollte die Gelegenheit gegeben werden, bereits vor dem Tag der offiziellen Eröffnungsfeier im August die neuen Räume kennenzulernen, uns mit ihnen vertraut zu machen und sie gemeinsam feierlich zu beziehen. Eine schöne Idee und Geste seitens der Geschäftsführung und Hospizleitung, der viele von uns Ehrenamtlichen und auch zahlreiche Hauptamtliche folgten - fast 40 Personen fanden sich am späten Nachmittag bei strahlendem Sonnenschein im Johannes-Hospiz ein.

### Tischgottesdienst

Mit einem „Tischgottesdienst“, der von Reinhold Waltermann sowie Marianne Abel, Eva Rünker, Mechthild Brüning und Angelina Verhorst vorbereitet und gestaltet war, wurde die Inbetriebnahme feierlich eröffnet. Zwei Bewohnerinnen und eine Angehörige eines Bewohners nahmen ebenfalls teil. Im Wohnzimmer des neuen Traktes war der Tischaltar aufgebaut, senkrecht davor stand eine lange Tafel, beides zusammen ergab in seiner Form fast ein Kreuz - ringsherum standen Stühle, auf denen wir Platz nehmen konnten. Die Flügeltüren zur neuen Küche waren weit geöffnet und unsere Runde reichte bis dort hinein. Auf den Tischen waren Blumen, Kerzen und Brot verteilt und auf dem Altar lag ein selbstgebackenes Brot, das Reinhold Waltermann später als unser Abendmahlbrot brach. Durch die vielen Fenster war der Raum hell und sonnendurchflutet - es herrschte eine heitere und wohlthuende Atmosphäre. Wir haben viel miteinander gesungen, hervorragend unterstützt durch Karin Zinzius an der Querflöte und Eva-Christina Esser am Klavier, wie auch untereinander diskutiert, angeregt durch das Gleichnis vom Zachäus aus dem

Lukas-Evangelium (Lk 19,1-10) und die sich daran anknüpfenden Gedanken von Reinhold Waltermann. Das Gleichnis erzählt davon, dass Jesus in Jericho beim Zollpächter Zachäus einkehrt, obwohl die Menschen ihn für einen Sünder halten. Er nennt ihn beim Namen und seine bedingungslose „Zuvor-kommenheit“ verändert ihn. Der Gedankenaustausch dazu brachte einige Parallelen zwischen der Hospizarbeit und Zachäus zum Ausdruck. So sind im Johannes-Hospiz Toleranz im Umgang miteinander erfahrbar, Begegnungen ohne Vorbehalte und jenseits von Bewertungen möglich. Der Tischgottesdienst war für viele von uns eine neue und besondere Erfahrung. So bleibt man während des gesamten Gottesdienstes sitzen, das Brot wird richtiggehend gebrochen, die Schalen mit dem Brot und die Kelche mit dem Wein von Teilnehmer zu Teilnehmer weitergereicht. Der Gottesdienst selbst verging wie im Flug, obwohl er länger dauerte. Es war ein schönes Miteinander und ein berührender Auftakt für den weiteren Abend, der sich mit der Besichtigung der weiteren Räume fortsetzte und einem geselligen Beisammensein mit Essen und Trinken schloss. Ich hatte den Eindruck, dass vielfältige Gefühle vor und während des stimmungsvollen Gottesdienstes wie auch später bei der Begehung spürbar waren: stiller Stolz auf das Geschaffene, Erleichterung über das Erreichte und das

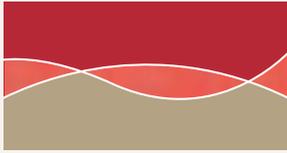
Ende der vergangenen Strapazen, Vorfreude und auch ein wenig Sorge mit Blick auf das Neue wie auch Freude darüber, ein Teil dieser Gemeinschaft zu sein und die Hospizarbeit zu unterstützen.

### Neu, anders und doch gleich

Die Bewohner und ihre Angehörigen werden sich in den neuen Räumen sicherlich wohlfühlen, denn alles wirkt hell, klar und freundlich. Alles ist funktionell und doch behaglich eingerichtet. Schaut man aus den verschiedenen Fenstern, kann man zudem Unterschiedlichstes entdecken: den geschäftigen Vorplatz des Franziskus-Hospitals, das Standbild des heiligen Franziskus mit seinen ausgebreiteten Armen, die liebevoll neugestalteten Gartenanlagen und die zum Teil überdachte Terrasse als weiterer Kommunikationspunkt des Hauses. Ich hoffe, ich spreche vielen aus dem Herzen, wenn ich sage, was ich an diesem Abend empfunden habe - das Haus hat sich neu und anders zusammengefügt und ist doch gleich geblieben: Ein Ort des Lebens bis zuletzt.

Sabine Dankbar,  
Ehrenamtliche Mitarbeiterin  
im Johannes-Hospiz





## Johannes-Hospiz Münster

Johannes-Hospiz Münster gGmbH  
St. Mauritz-Freiheit 44  
48145 Münster  
Telefon: 0251 9337-626  
Telefax: 0251 9337-598



Johannes-Hospiz Münster  
Hohenzollernring 66  
48145 Münster  
Telefon: 0251 89998-0  
Telefax: 0251 89998-10



Ambulanter Hospizdienst  
Rudolfstraße 31  
48145 Münster  
Telefon: 0251 13679-50  
Telefax: 0251 13679-53

Etikettier-Feld

Info@johannes-hospiz.de  
www.johannes-hospiz.de

## Vorträge

### „Über den Wolken ist der Himmel immer klar“ – Umgang mit Trauer im Buddhismus

**Termin:** 17.10.2012, 19.00 Uhr  
**Referent:** Lama Öser Bünker

### Die Klage zu Gott in den Psalmen - Eine vergessene Gebetsmöglichkeit

**Termin:** 07.11.2012, 19.00 Uhr  
**Referent:** Prof. a.D. Dr. theol. R. Albertz, Alttestamentliches Seminar, Evangelisch-Theologische Fakultät der WWU, Münster

**Veranstaltungsort beider Vorträge:**  
Rudolfstr. 31, 48145 Münster  
**Anmeldung erbeten unter:**  
a.staehli@johannes-hospiz.de oder  
0251-37409278

## Filmreihe: „Sterben geschieht“

Ein Kooperationsprojekt zwischen der Linse e.V. und der Akademie am Johannes-Hospiz

### Sonntag, 28. Oktober 2012

**Film:** Nokan – die Kunst des Ausklangs  
**Im Anschluss:** Gespräch mit Anne Artmeyer, M.A., Ethnologin und Krankenschwester

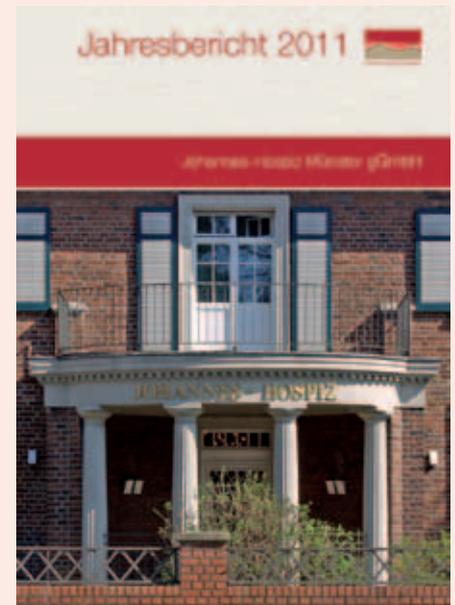
### Sonntag, 25. November 2012

**Film:** Kirschblüten - Hanami  
**Im Anschluss:** Gespräch mit Norbert Mucksch, Fachbereichsleiter Sterbe- und Trauerbegleitung Kolping-Bildungsstätte Coesfeld

**Ort:** Cinema & Kurbelkiste  
**Zeit:** 17 Uhr  
**Eintritt:** 7,50 € (ermäßigt 6,50€)  
Eine Initiative der ehrenamtlich tätigen Projektgruppe des Johannes-Hospizes

## Jahresbericht 2011

Das Johannes-Hospiz hat seinen 20-seitigen Tätigkeitsbericht für das Jahr 2011 vorgelegt. Er kann als PDF auf der Homepage des Johannes-Hospizes unter [www.johannes-hospiz.de](http://www.johannes-hospiz.de) heruntergeladen werden.



Unbeobachtet lese ich  
auf schillernden Fächerungen

So nah  
seiner Erwartung

Pfeilgleich im Blau

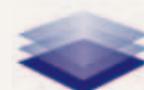
Foto: Wältraud Krüskemper

## Spendenkonto:

**Johannes-Hospiz Münster**  
Darlehnskasse e. G. Münster  
(DKM)  
Kto.-Nr. 2 22 26 00  
BLZ 400 602 65



Geprüft + Empfohlen!



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft